

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 24 (1908) |
| Heft: | 5 |
| Rubrik: | Allgemeines Bauwesen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3013 u

Alt bewährte
la Qualität**Treibriemen**mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Respektable Zahlen weist der Voranschlag der Stadt Zürich pro 1908 für Bauausgaben auf.

Für die Erweiterung des Gasrohrleitungsnetzes mit Laternen sind 160,000 Fr. in Aussicht genommen. Die Bauten und Neuanschaffungen für die Fabrik in Schlieren sind zusammen auf 705,000 Fr. veranschlagt. Für Hausanschlüsse und Steigleitungen (die in Zürich vom Gaswerk auf eigene Kosten bis zu den Gasmessern erstellt werden) sind 130,000 Fr. ausgesetzt.

Im Voranschlag der Wasserversorgung sind für Ausdehnung des Bruch- und Quellwasserleitungsnetzes 100,000 Fr. eingestellt, für neue Wassermesser und Tourenzähler 30,000 Fr. Für Aufstellung neuer Brunnen gedenkt man in diesem Jahre 50,000 Franken auszugeben. Für Vorstudien für neue Wassergewinnung ist ein Posten von 10,000 Fr. in den Voranschlag eingestellt.

Die Bauausgaben des Elektrizitätswerkes für Erweiterung des Primär- und Sekundärleitungsnetzes zc. sind veranschlagt für die Kraftversorgungsanlage auf insgesamt 765,000 Fr., worunter 120,000 Fr. für 4 Arbeiterwohnhäuser in Sils (Albulawerk); für die Erweiterung der Beleuchtungsanlage stellen sich die Ausgaben auf Fr. 500,000, inbegriffen die Umformierung Laternen im Anschluß an das Albulawerk mit 340,000 Fr. Die Erweiterung der elektrischen Uhrenanlage wird 12,000 Fr. Ausgaben erheischen.

Die Bauausgaben der Straßenbahn für die Vergrößerung der Bahnanlagen, Schienenmaterial, Dienstgebäude, Remisen, Rollmaterial, neue Wagen (200,000 Fr.), Mobiliar und Gerätschaften sind auf 779,750 Fr. angeschlagen.

Für den neuen Schlachthofbau beträgt der Kostenaufwand im Jahre 1908 Fr. 1,813,000, wovon auf die Hochbauten 755,070 Fr., die Tiefbauten 296,000 Fr. und die maschinellen Einrichtungen 380,230 Fr. entfallen; die Straßenbauten hiefür erfordern 22,000 Fr., die Wasserversorgung 21,700 Fr., die Gasbeleuchtung Fr. 28,000 Fr. und die elektrische Anlage 97,000 Fr. Ausgaben.

Der Voranschlag für den außerordentlichen Verkehr weist im gesamten Ausgaben im Betrage von Fr. 4,621,857 auf, von denen jedoch 1,025,930 Fr. Einnahmen aus Beitragsleistungen in Abzug kommen. Die Tiefbauten bringen für Fr. 2,297,280 Ausgaben. Als solche finden wir im Voranschlag ausgeführt eine Menge von Straßenkorrekturen, Neubau und Ausbau von Straßenzügen mit entsprechenden Kanalisationsanlagen, Friedhofvergrößerungen, Quaibauten zc. Die Kosten für die Hochbauten werden sich auf Fr. 1,979,577 belaufen. Hier figurieren namentlich die Schulhausbauten an der

Nentlerstraße und an der Niedlistraße mit Jahresauslagen von zusammen 1,676,777 Fr., ferner die Erweiterung der Badanstalten am Stadthausplatz und Utoquai, Schulbarackenbauten und der Musikpavillon in den Stadthausanlagen.

Alles in allem ist aus diesen Zahlen zu ersehen, daß ein vielgestaltiges, mächtiges Arbeitsprogramm seiner Ausführung harret und daß sich im Jahre 1908 während der ganzen Bauzeit in den Straßen Zürichs ein emsiges Schaffen und Treiben fühlbar machen wird, an welchem sich noch mancher Gemeindeflecken ein Müßli nehmen könnte.

Einrichtung der Kasernen für den Winterbetrieb. Bei der Beratung des Geschäftsberichtes des Militärdepartements pro 1906 äußerte die nationalrätliche Prüfungskommission u. a. den Wunsch, daß die Kasernen im Hinblick auf den durch die neue Militärorganisation vermehrten Winterdienst für diesen entsprechend eingerichtet werden. Hiezu bemerkt das Militärdepartement in seinem Geschäftsbericht für das Jahr 1907: „Schon seit einer Reihe von Jahren wird darauf hingearbeitet, die eidgenössischen Kasernen für den vermehrten Winterdienst der Truppen in entsprechender Weise einzurichten. Auch in bezug auf die vom Bunde gemieteten Kasernen ist es gelungen, anlässlich der Erneuerung von Waffenplatzverträgen, in den größeren Kasernen die für den Winterbetrieb erforderlichen Verbesserungen mit Bundessubventionen zu erlangen.“

Turnhallenumbau Wattwil. Auf den gutachtlichen Vorschlag des Schulrates beschloß die evangelische Schulgemeinde Dorf vorletzten Sonntag den Umbau der vor zirka 30 Jahren leider nicht tadellos erbauten Turnhalle. Der Boden soll aus tannenen Riemen erstellt, die Wände mit Brettern verschalt, mit Dachpappe belegt und mit Krallentäfern ausgeschlagen werden. Die Decke wird gewölbt, der Dachstuhl verstärkt und statt mit Ziegeln mit Sternit gedeckt. Damit das Lokal auch bei kalter Witterung benutzt werden kann, soll dasselbe heizbar gemacht werden können. Die Kosten sind auf Fr. 9000 veranschlagt.

Ein neues Stadtviertel. In Lausanne hat sich eine Aktien-Gesellschaft mit 600,000 Fr. Aktienkapital gebildet zum Bau eines großen Häuserblockes südlich vom neuen Postgebäude. Der Bau soll, wie man berechnet, 1909 vollendet sein. Für einen großen Teil der Räumlichkeiten ist schon ein Mieter gefunden in der Eidgenossenschaft, der das neue Palais des Postes bereits zu eng geworden ist.

Schießanlage Goldach. (R.Korr.) Die Arbeiten nehmen einen raschen Fortgang; beim Scheibenstand bietet die Erstellung des Beigergrabens wegen dem nassen, lehmigen, stark überhöhten Terrain erhebliche Schwierigkeiten.

Schießplatzanlage im Sulzberg-Morsbach. (R-Korr.) Nachdem das kantonale Militärdepartement die vorgelegten Pläne genehmigt und innert nützlicher Frist keine stichhaltigen Einwendungen von Behörden oder Privaten gegen die Ausführung der neuen Schießanlage auf Sulzberg gemacht wurden, soll in nächster Zeit mit den Bauarbeiten am Schützenstand begonnen werden.

Bauwesen in Basel. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Konsumvereins hat die Maurer- und Steinhauerarbeiten des neuen Milchgeschäftes der Firma Straub und Büchler um die Summe von 98,000 Fr. übertragen. Ein Antrag von Vertretern des Arbeiterbundes, diese Arbeit in Regie auszuführen, hätte nach den Berechnungen des Architekturbureaus eine Bau Summe von 146,000 Fr. erfordert.

Bahnbau Tirano-Poschiavo. Nachdem während des ganzen verflossenen Winters in den verschiedenen Kehrtunnels oberhalb Poschiavo ununterbrochen gearbeitet wurde, sind jetzt auch auf der offenen Strecke Tirano-Poschiavo-Cavaglia die Arbeiten wieder in vollem Gange mit einer Arbeiterzahl von etwa 1300 Mann. Dank der relativ günstigen Schneeverhältnisse konnte schon seit Januar an der sonnigen Bergthalde von Cavaglia bis auf eine Höhe von 1600 m intensiv gearbeitet werden. Der Unterbau, die Geleiseanlage und die Hochbauten der Bahnstrecke Tirano-Poschiavo gehen schnell der betriebsbereiten Vollendung entgegen und die elektrische Ausrüstung folgt auf dem Fuße nach. Die Lieferung der Motorpersonenwagen, die sehr geschmackvoll eingerichtet sind, hat auf der Station Tirano bereits begonnen.

Schulhausbau im Dufang-Oben. Die außerordentliche Einwohnergemeinderversammlung vom Ostermontag hat einstimmig den Kredit von Fr. 615,000 für den Schulhausbau und von Fr. 23,800 für Straßenbauten, die damit im Zusammenhang stehen, bewilligt.

Schulhausbau Wald, Appenzel A.-Rh. Die Gemeinde Wald hat den Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle beschlossen. Am 3. Mai wird unter drei Projekten abgestimmt und der Bauplatz gewählt.

Schulhausbau Gittnuh (Zürich). Die Gemeinde erwirbt eine Liegenschaft für den Bau eines Sekundarschulhauses.

Klubhüttenbau. Herr Dreher, der schon einen Klubhüttenbau der Sektion Bernina S. A. C. unterstützt hat, will nun für eine Klubhütte im Beverfjertal Fr. 3000 geben. Der Bau wurde darauf von der Sektion beschlossen. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 9000. Die Hütte kommt auf den „Plan Biccuogl“ zu stehen. Sie soll auf Wunsch des Herrn Dreher „Chamanna Jörg Jenatsch“ heißen.

Die erste Seilbahn über das Sittertobel beim Rubelwerk für den neuen Brückenbau der Bodensee-Toggenburgbahn ist nun fertig erstellt. Bereits haben Probefahrten mit dem Förderkorb stattgefunden. In schwindender Höhe bewegt sich die Kasse mit dem daran hängenden Korb. Das Drahtseil für die zweite Seilbahn ist jüngst auf dem Bahnhof in Bruggen auf ein Gefährt verladen worden, um an den Bestimmungsort transportiert zu werden. Das Spannen des schweren Seiles hat erhebliche Mühe gekostet. Die Antriebwerke sind fertig erstellt.

Neues Bahnprojekt im Wallis. Die Herren Zumbach-Saggar in Montreux, Ingenieur Dubuis und Großrat D. Olivaz in Siders suchen bei der Bundesbehörde um die Konzession einer Eisenbahn von Siders nach Vermala nach. Diese Bahn, mit elektrischem Betrieb, würde am Bahnhof Siders beginnen, nach dem Dorfe Villa als Straßenbahn abzweigen und von dort, mit

eigenem Bahnkörper, das Bergdorf Lens und alsdann über das Plateau von Crans, die Fremdenstationen Montana und Vermala erreichen. Die Gesamtlänge beträgt 17,5 km; der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1,600,000 Franken.

Durch den Bau des Elektrizitätswerkes an der Albula und den dadurch notwendigen Zuzug von fremden Arbeitern ist auch drohen in den Bergen eine Wohnungsnot entstanden, welche die Stadt Zürich zwingt, einzugreifen. In Sils werden beim Dreischichtenwechsel voraussichtlich 12 gelernte Maschinisten nebst dem notwendigen Hilfspersonal stationiert. Für diese soll nun ein Doppelwohnhaus für vier Familien erstellt werden. Die Wohnungen werden unter anderem auch mit Badezimmer versehen. Der Baupreis ist auf Fr. 194,000 veranschlagt.

Industriequartier Schaffhausen. Die Einwohnergemeinde hat den von allen Parteien zur Annahme empfohlenen Antrag des Kleinen und Großen Stadtrates auf Schaffung eines Industriequartiers auf dem Ebnet einstimmig und ohne jede Diskussion angenommen. Der Präsident der Einwohnergemeinde, Staatsanwalt Frauenfelder, sprach den gemeinnützigen Männern, die durch die Bildung eines Konsortiums der Stadt dieses notwendige Unternehmen möglich gemacht hatten, den besten Dank aus.

Bauwesen in Zug. Die städtische Einwohnergemeinde genehmigte die für das neue Schulhausgebäude geforderten Nachtragskreditbegehren. Der Ankauf der Sägerei-Liegenschaft des Hauptmanns J. Spillmann behufs Durchführung der Quaianlage am See wurde einstimmig gutgeheißen. Für die Nachbarschaft Oberwil soll innerhalb der nächsten vier Jahre ein Projekt für ein neues Schulhaus ausgearbeitet werden.

In der Angelegenheit des Waffenplatzes Kloten-Bülach berichtet der „Wehntaler“, daß nach der bundesrätlichen Botschaft sowohl in Bülach wie auch in Kloten die nötigen Lokalitäten für je drei Batterien erbaut werden sollen. Es würden u. a. nach Pavillonssystem erstellt: drei Gebäude für die Mannschaftslokalitäten, drei Stalungen, zwei Fourage-Magazine, zwei Reithallen etc., im ganzen gegen 20 Einzelbauten pro Waffenplatz.

Kurplatz Luzern. In der Kunstgesellschaft referierte Stadtbaumeister C. Mosdorf über die Gestaltung des Bellevue-Areals als Kurplatz. An Hand von Grundrissen und Plänen gab er ein klares Bild von der Anlage, die dort nun entstehen wird. Ein muschelförmiges Musikpavillon erhebt sich auf der Nordseite des Platzes, davor dehnt sich ein freier Promenadepplatz aus, beidseitig umrahmt von Baumgruppen und südlich von der Allee. Taxushecken bilden den Abschluß beidseitig des Pavillons gegen die Straße, während unter den Baumgruppen grüne Rasenplätze und Blumengruppen willkommenen Schmuck bilden. Das Ganze ist architektonisch-ornamental angelegt und macht sehr guten Eindruck.

Gemeindehausbau Illnau (Zürich). Die zahlreich besuchte Gemeindeversammlung vom 5. April hat auf Antrag des Gemeinderates ohne Opposition die Erstellung eines Gemeindehauses beschlossen im Kostenvoranschlag von 35,000 Fr. Das Gebäude soll einfach gehalten werden. Es wird auf ein Grundstück zwischen Pfarrhaus und Sekundarschulhaus in Ober-Illnau zu stehen kommen, das schon Eigentum der politischen Gemeinde ist. Das Erdgeschoß soll enthalten: Gemeinderatskanzlei, Sitzungs- und Wartezimmer, Archivraum. Das erste und zugleich einzige Stockwerk enthält eine Wohnung für den Gemeinderatssekretär. Im ganzen Gebäude wird elektrische Beleuchtung installiert. Das Archiv wird Raum bieten für die Akten des Gemeinde-

rates, der Kirchenpflege und des Pfarramtes, der Schul-, Sekundarschul- und Armenpflege.

Schulhausbau Horw. (Korr.) Unsere Schulhausbaute beginnt allmählich sich aus dem Boden zu erheben. Wenn die gute Witterung einigermaßen etwas anhält, so darf angenommen werden, daß der Bau im Monat Mai unter Dach gebracht werden kann. Was sich am Bau besonders gut macht, sind die sehr schönen Haussteine. Von Fachmännern wird dieser Horwerstein als in jeder Beziehung tadellos befunden. Der Firma Disler & Vonzarburg, die sich herangewagt hat, dieses mächtige Steinlager beim sogenannten Langacherwald bloßzulegen, ist zu gratulieren. Alles spricht dafür, daß wir ein Muster-Schulhaus bekommen, das dem Dorfe zur Zierde und der Gemeinde zur Ehre gereichen wird.

Neues Bauquartier Rorschacherberg. (Z.-Korr.) An der untern Gemeindeftraße, gegen das Langmoos, sollen in nächster Zeit 3—4 Miethäuser erstellt werden von den Herren Mesmer & Schieß in St. Gallen. Auf der Liegenschaft sind zirka 10 Häuser zur Ausführung projektiert, die zweifelsohne bei den günstigen Verbindungswege nach den Schweizerischen Bundesbahnen und den Stickerietablissemten bald Liebhaber finden werden.

Bau von Turnhallen im Kanton Glarus. (Korr.) In glarnerischen Turnkreisen wird energisch Propaganda gemacht für Errichtung von Turnhallen in den Gemeinden des Kantons. Eine einzige Gemeinde, der Hauptort Glarus besitzt eine Turnhalle. In allen andern Ortschaften wird in Schulkellern, Schöpfen, Wirtschaftssälen usw. geturnt.

Bauwesen in Neistal. Wie man vernimmt, gedenkt der Motor in der sog. Verche (oberhalb Neistal gegen Niedern zu) ein Häuserquartier zu errichten und dasselbe mit einem Sträßchen mit den Arbeitsstellen ennet dem Böntsch zu verbinden. Mit den Liegenschaftsbesitzern wird bereits unterhandelt. Auch der Gemeindebehörde ist ein Plan dieses Projektes eingereicht worden. Zu bemerken ist noch, daß, wenn einmal der Motor in Aktion tritt, sich in Neistal eine Anzahl fremder Familien (man spricht von 25—40) bleibend ansiedeln werden. Dies bedeutet einen Bevölkerungszuwachs von 100—200 Seelen.

Bauwesen in Interlaken. Interlaken will eine große, mit allen Bädern und Douchen der modernen Therapie ausgerüstete Wasserheilanstalt bauen. Herr Architekt Trachsel in Bern wurde mit den bezüglichen Studien betraut, die er nun in allen berühmten Badeorten Europas vorgenommen hat. Als Bauplatz ist von der Kommission die Besitzung des Herrn Direktor Studer an der Jungfraustraße in Aussicht genommen. Das Gebäude wird nur ein Stockwerk erhalten, damit die Aussicht vom Höheweg in keiner Weise beeinträchtigt

wird. An die Anstalt wird sich östlich ein Park bis zum Park-Hotel anschließen, sodaß das ganze Areal zirka 21,000 m² umfassen wird. Für die Bau- und Einrichtungskosten, die Erwerbung des nötigen Terrains und das Betriebskapital wird eine Million Franken in Aussicht genommen. Diese Summe soll durch zirka 400,000 Fr. in Obligationen und Fr. 600,000 in Aktien aufgebracht werden. Ein Prospekt, der demnächst ausgegeben werden soll, wird alle näheren Details enthalten. Die Kommission ist der Ansicht, daß nach den Erfahrungen, die man andernwärts mit solchen Anstalten macht, das Anlagekapital sich gut verzinsen wird und daß die Errichtung einer solchen Anstalt in Interlaken im großen Interesse des Ortes und der ganzen Gegend liegt.

Sanatoriumsprojekt bei Steffisburg (Bern). Eine Gesellschaft von Finanzleuten geht mit dem Gedanken um, auf dem Hartlisberg ein Sanatorium zu erbauen. Der Platz eignet sich gut. Der Hartlisberg ist ja weitbekannt durch seine milde, sonnige Lage. Es befindet sich dort bereits die große Pension Hartlisberg des Herrn H. Giraudi. Ungefähr 800 m über Meer, in windgeschützter Lage in nächster Nähe von ausgedehnten Tannenwäldungen soll eine Kuranstalt für Lungenkranke gebaut werden. Die Gesellschaft steht noch mit dem Gemeinderat von Steffisburg in Unterhandlung betreffend Abgabe von Wasser etc. Nimmt dieselbe einen günstigen Verlauf, so steht der Ausführung nichts mehr im Wege.

Das zürcherische Initiativkomitee zum Bau eines Asyls für Gemütskranke versendet seinen dritten Bericht, aus dem hervorgeht, daß der Fond am Ende des letzten Jahres auf Fr. 52,500 angestiegen ist, sodaß an den Ankauf eines Heimwesens gedacht werden kann. Bereits sind die Verhandlungen wegen Ankauf eines Heimwesens von zirka 15 Jucharten Land in einer Seegemeinde so weit gediehen, daß die definitiven Verträge innert 14 Tagen sollten ausgefertigt werden können.

Bahnprojekte in der Westschweiz. Es werden gegenwärtig Versammlungen veranstaltet und Studien gemacht über die Linien Jns-Grach-Landeron, Biel-Büren-Lütterswil, Münster-Grenchen, Solothurn-Niederbipp und Wiedlisbach-Buchsee.

Kleine Wohnungen in Nürnberg. Zu dem von der Baugesellschaft für kleine Wohnungen, G. m. b. H., ausgeschriebenem Wettbewerb für den Bau von kleinen Wohnungen für Arbeiter und Beamte sind vom Preisgericht folgende Preise zuerkannt worden: Ein erster Preis wurde nicht erteilt, der zweite Preis mit 1500 M. dem Regierungsbaumeister H. Felzer in Nürnberg, je ein dritter Preis (1000 M.) dem Architekten S. Ruff in Straubing und den Architekten Behringer und Rogler in Nürnberg. Angekauft wurde der Entwurf mit dem Motto „Stadt Nürnberg 1908“.



Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik, Spiegel-Belaganstalt

A. & M. Weil vorm. H. Weil-Heilbronner

Telephon 4127 **ZÜRICH** Gegründet 1875

Spiegelglas Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas
plan und facettiert
1a Qualität, garantierter Belag.

Verlangen Sie unsere Preisliste mit **äußersten Engros-Preisen**
Illustrierter Katalog für Einrahmleisten.

1456b u

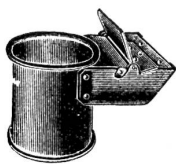
Moderne Schlachthauseinrichtungen. (Notiz aus Nr. 3 der „Zwanglosen Mitteilungen für die Mitglieder des Vereins deutscher Maschinenbau-Austalten“ vom 17. Februar 1908.)

„Wie wir von sachverständiger Seite hören, befinden sich die Schlachthauseinrichtungen fast aller französischen Städte, in erster Linie diejenigen von Paris, in einem veralteten und unhygienischen Zustande, der von der Bevölkerung und den Behörden mehr und mehr als unhaltbar empfunden wird und seit einigen Jahren eine Bewegung in der Presse und in öffentlichen Versammlungen hervorgerufen hat. Auch in den Gemeinderatsitzungen wird dieser Gegenstand oft erörtert; von zwei Städten, Paris und Compiègne, ist bekannt, daß Abordnungen nach Deutschland zum Studium der dortigen Einrichtungen entsandt werden, die namentlich die Schlachthauseinrichtungen von Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Höchst, Mainz, Mannheim und Offenbach a. M. besuchten, sie alle nachahmenswert fanden und namentlich die Offenbacher Einrichtung als Modell empfehlen.“

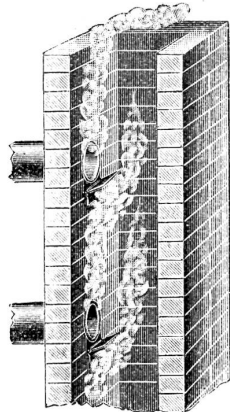
Die Dampf- und Kältemaschinenanlagen für den letztgenannten Schlachthof sind geliefert von der altrenommierten Firma A. Vorfig, Tegel (in der Schweiz vertreten durch Ingenieur H. Wanger-Zürich), welche bekanntermaßen auch die Maschinenanlage für den großartigen Schlachthof der Stadt Berlin eingerichtet hat.

Rauchablenk-Zugregulierklappe.

Als ein hervorragendes Mittel gegen Rauch- und Rußbelästigung sowie als bester Zugregler für jede Feuerungsanlage ist wohl die überall geschätzte Rauchablenk-Zugregulierklappe eines Herdfabrikanten zu betrachten. Der Apparat besteht, wie nebenstehende Figur 1 zeigt, aus einer Rauchrohrbüchse zur Aufnahme des betreffenden Ofen- oder Herdrohres mit der unterhalb daselbst angebrachten beweglich gelagerten Klappe. Aus Figur 2 ist deutlich zu ersehen, wie der Apparat im



Figur 1



Figur 2

Schornsteine eingebaut ist und wie dessen Wirkungsweise vor sich geht. Die beweglich pendelnde Klappe dient dazu, die im Schornsteine aufsteigenden Rauchgase von den übrigen Einströmungen, als wie kalte Luft zc. abzulenken, so daß die Rauchfäulen nicht aufeinander stoßen und der freie Abzug nicht gehindert werden kann. Es wird daher jedermann darüber klar sein, daß dadurch ein dauernd guter und normaler Abzug für jede Feueranlage hergestellt werden muß und daß auch bei einem ständig normalen Zug der Verbrauch an Brenn-

material ein wesentlich geringerer ist. Es wäre daher auch angebracht, die Rauchablenk-Zugregulierklappe nicht nur da einzusetzen, wo Öfen und Herde keinen befriedigenden Zug haben, sondern soll auch schon bei Auf- führung von Neubauten für die oberen Stockwerke in Verwendung kommen, damit derartigen Kalamitäten im Voraus vorgebeugt ist. Kaminanfänge kommen durch die Rauchablenk-Zugregulierklappe bei freistehenden Schornsteinen vollständig in Wegfall und sind, wenn solche vorhanden, zu entfernen. Beim Reinigen des Schornsteins bildet die bewegliche Klappe nicht das geringste Hindernis; läßt z. B. der Kaminkehrer seinen Rußapparat im Schornstein hinab, so weicht die Klappe selbsttätig nach unten aus, und kehrt sofort nach Freiwerden wieder in ihre ursprüngliche Lage zurück. Der Apparat ist schon hundertfach erprobt und hat überall zu den besten Resultaten geführt.

Fabrikationsinteressenten erteilt bereitwilligst Auskunft das Patentbureau H. Blum, Waldmannstraße 10, Zürich.

Zürcher Gewerbekunstausstellung 1908.

Wie man weiß, soll im Kunstgewerbemuseum unserer Stadt von Mitte Juni bis Mitte Oktober eine Zürcher Gewerbekunst-Ausstellung stattfinden. Nur in Zürich niedergelassene Gewerbetreibende und Industrielle werden zugelassen, und die sämtlichen Ausstellungsgegenstände müssen auf kantonals-zürcherischem Gebiete entworfen und ausgeführt sein. Das Ausstellungsreglement enthält die sehr begrüßenswerte Vorschrift, daß, da auf Eigenarbeit das Hauptgewicht gelegt wird, Arbeiten mit Anlehnung an frühere Stilarten nicht berücksichtigt werden. So wird die Ausstellung ein wesentlich modernes Gepräge tragen und damit eine lebendige Propaganda der gesunden, selbständig schöpferischen Bestrebungen auf dem Gebiete des heutigen kunstgewerblichen Schaffens darstellen. Der Museumsleitung steht das Recht der Prüfung der Entwürfe von auszuführenden Ausstellungsgegenständen, sowie der Ueberwachung ihrer Ausführung zu. Alles Dilettantische soll fern gehalten werden. Zwei Jurys werden in Funktion treten: die eine wird als Werk-Jury die technische Qualität und Ausführung der Arbeiten beurteilen, die zweite die Leistungen auf ihren ästhetischen Wert hin prüfen; man hofft, eine Anzahl erster Vertreter des modernen deutschen Kunstgewerbes für diese zweite Jury zu gewinnen. Für vorzügliche Leistungen wird ein Diplom als Anerkennung sowohl der ästhetischen Arbeit als der technischen Ausführung erteilt werden.

Die Anmeldungen sind in so beträchtlicher Zahl eingelaufen, daß etwa 30 Räume in den Lokalitäten des Kunstgewerbemuseums installiert werden können. Dabei werden diese kompletten Zimmereinrichtungen, im Sinne einer einheitlichen, ästhetisch durchgebildeten Raumkunst, nicht nur den besser situierten Klassen Rechnung tragen, sondern auch das Zimmer des einfachen Arbeiters wird seine Berücksichtigung erfahren, in der richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit eines hübschen, wohlgefalligen Wohnens auch für die untern Klassen. Daß hiebei auf die Billigkeit ein besonderer Wert gelegt wird, versteht sich von selbst; doch sollen auch die hier zur Verwendung gelangenden Maschinenmöbel durchaus auf guten künstlerischen Geschmack Bedacht nehmen.

Eine Reihe unserer besten Architekten und Innenkünstler werden diese Innenräume schaffen; wir nennen die Herren Pfleghard & Häfeli; Bischoff & Weideli; Streiff & Schindler; Prof. Rittmeyer und Prof. Messer (Winterthur), und nach ihren Entwürfen werden die